

Die erste Anlaufstelle für Geografiefans

Sein Geografiespiel ist Kult, seine Datensammlung zur Schweizer Geografie eine Perle, seine Heimatliebe eine spezielle: Roman Koch aus Wädenswil ist eine öffentliche Person, sein Medium das Internet.

VON DANIEL FISCHER

WÄDENSWIL. Eigentlich ist Roman Koch seit Jahren ein guter Freund von mir. Stets weiss ich, auf welchen Berg er zuletzt gekraxelt ist; momentan der Diethelm im Wägital. Dank ihm nehme ich am Leben des «Alpenklubs zur steilen Wand» teil, der die Teehütte Fallätsche am Üetliberg führt. Er teilt mit mir die Freude an alten Landkarten und unterhält mich mit seiner Geografiespielkreation tage- und nächtelang. Auch seine familiäre Veränderung ist mir geläufig. Sie mündete ins neue Glück mit Bea, das am 7. Juli besiegelt wurde. Mein «Freund» kennt mich allerdings nicht. Die «Freundschaft» ist einseitig, virtuell. Denn alles, was ich von Roman Koch weiss, stammt aus dem Internetauftritt des 46-jährigen Informatikers.

Für dieses Porträt begegnen wir uns zum ersten Mal. Was lässt sich noch schreiben über einen, der bereits so viel von sich preisgibt? Zum Beispiel, dass er live so wirkt, wie er sich im Netz präsentiert. Ein sportlicher Mann im besten Alter, dem man Topleistungen zutraut. Ein wacher Typ, der gern berichtet und in vielen Themenbereichen zu Hause ist. Ein Gegenüber mit flammender Begeisterung für Land und Landschaft.

Jede Landkarte hat eine Seele

Sie wurde ihm nicht in die Wiege gelegt. «An Sonntagen schlief die Familie jeweils aus», erinnert sich Koch an seine Jugend in Zürich-Leimbach. «Als Zehnjähriger moch-



ROMAN KOCH inszeniert gern Landschaften – und im Internet auch sich selber. BILD SABINE ROCK

te ich aber nicht ausschlafen. Ich zog hinauf zur Teehütte Fallätsche, wo ich Biberli kaufte.» Sein Berg- und Heimatvirus entwickelte sich. Andere Viertklässler zeichneten im Fach Realien Tiere oder Häuser, Roman Berge und Reliefschattierungen. Der Jüngling begann sich für Industriegeschichte zu interessieren – bis heute eine Leidenschaft – und kaufte mit 18 seine erste Landkarte. Hunderte folgten. «Nie könnte ich eine Karte wegwerfen. Jede ist ein historisches Dokument und behält ihren Wert.»

Endgültig seinen Fuss in die Bergwelt setzte Roman Koch mit 24. «Aus Jux kamen ein paar Freunde auf die Idee, einen Viertausender zu besteigen.» Die Wahl fiel aufs Bishorn im Wallis. «Es war faszinierend», sagt Koch, «doch wir mussten eine halbe Stunde warten, bis es auf dem überlaufenen Gipfel Platz gab.» Er verabschiedete sich darum vom Hochalpenrummel und verlegte sein Revier in die ruhigeren Vor-

alpen. «Da kann ich am frühen Morgen losziehen und am Mittag im Büro sein.» Solche Touren entsprechen einem, der nicht Auto fährt («der erste Zug ist gut für mich»),

Virtuelle Spielwiese für Schweiz-Freaks

Wer im Internet mit der Suchmaschine jemals einen Schweizer Geografiebegriff gesucht hat, ist fast garantiert schon auf Roman Kochs Page gelandet. Seine klar geordneten und super vernetzten Datensätze ziehen längst nicht mehr nur Zufallsgäste an. www.romankoch.ch ist vielmehr zu einem Tummelplatz und Forum für Hobbygeografen, Erdkundefachleute und Schweiz-Freaks geworden.

Mit Jahrgang 1996 zählt die Page zu den ältesten Schweizer Internetauftritten. Angefangen hat Koch, ein unermüdlicher Tourengänger und einer der frühesten Digitalfotografen, mit Bergfotos. Weil er eine Schweiz-Karte mit den von ihm besuchten und fotografierten Gipfeln verlinken wollte und es dafür noch kei-

ohnein besser. Längst bezeichnet Roman Koch das Wägital als seinen Hosensack. Gipfel wie der Kleine Aubrig und der Kleine Mythen sind seine Favoriten. Im Ausland interessieren ihn nur Wüsten. «Die Unmittelbarkeit, die von ihrer Kargheit ausgeht, fährt mir ein.» Sogleich relativiert er: «Das findet man auch in der Silbernen oder der Greina». In solchen Situationen spürt er Heimat; eine Nation braucht er nicht dazu.

Ironie und Provokation

Roman Koch, sind Sie ein eitler Selbstdarsteller? «Das würde ich nie von mir sagen. In der Homepage steckt der Wunsch, zu wirken, Feedback zu erhalten.» Und die Ironie in Ihren Internet-Aufsätzen? «Ich habe Freude an Mehrdeutigem ganz im Sinn des Dichters Robert Gernhardt, dessen Texte ich liebe.»

Koch rechnet etwa genüsslich vor, dass sein Geografiespiel einen volkswirtschaftlichen Schaden von 48 600 Franken pro Monat anrichtet, weil es 16 200-mal während der Arbeitszeit gespielt werde. Mit seinen Texten provoziert der unabhängige, durchaus politische Denker Reaktionen. Das gefällt ihm und tönt zum Beispiel so: «Finden Sie es nicht auch sehr arrogant und unhöflich, Personen anzugreifen, die nicht einmal die Chance haben, sich zu wehren, weil Sie sich hinter ihrer Homepage verstecken?»

Auf diese Art ist Roman Koch gern öffentliche Person. Für ihn ist es Wellness, Teil der virtuellen Community zu sein, sich in den Weiten des Netzes darzustellen, aus denen ab und zu Leute auftauchen, die ihn eigentlich als guten Freund betrachten.

ne Software gab, schuf er diese selber. Als Nächstes folgte ein Verzeichnis aller über 2000 Meter hohen Gipfel. Koch verknüpfte es ebenfalls mit der Karte. Daraus wiederum entstand ein virtuelles Gipfelbuch, in dem Wanderer und Kletterer ihre Erfahrungen eintragen und austauschen können. Mehr als 7000 Touren auf gut 2000 Gipfel sind darin beschrieben und oft im Bild festgehalten. Einen Riesenumfang hat mittlerweile auch die Datenbank, die um Bereiche wie Inseln, Jagdbanngebiete, Naturbrücken, Moore, Burgen oder Höhlen erweitert wurde. Das auf diesen Daten basierende, im März 2004 aufgeschaltete Spiel hat Suchpotenzial; schon über 900 000-mal wurde es angeklickt. (ff)

GG-SPIELER UND INFORMATIKER

Roman Koch (46) wuchs in Zürich-Leimbach auf. Bekannt ist er als Betreiber der Page www.romankoch.ch. Sie zählt zu den gefragtesten geografischen Datenbanken der Schweiz und verzeichnet mit einem von ihm selber kreierte Spiel grossen Erfolg. Nach der Matur im Gymi Freudenberg wandte sich Koch 1981 der jungen EDV-Branche (heute Informatik) zu. Seit 15 Jahren ist er als Informatiker in Grossfirmen mit Managementaufgaben betraut. Koch ist verheiratet und lebt seit 2005 mit seiner Frau und den zwei Söhnen in Wädenswil; zuvor wohnte er elf Jahre in Thalwil.